

Margret Rössler
ESHA Germany, National Coordinator

PISA und Schulleitung
Internationale Konferenz zum Verhältnis von Schulleitung und Schulerfolg
Utrecht, NL, 26./27. November 2004

PISA und Leadership – Pisa und das Wirkungsverhältnis zwischen Bildungsstrukturen eines Landes, zugehörigen Aspekten von Leitung und Lernerfolgen der Schülerschaft standen im Zentrum der Tagung. Zwei zentrale Vorträge verarbeiteten einerseits die vorliegenden PISA-Daten, andererseits Interviews und Fragebögen mit Schulleitern/Schulleiterinnen aus 5 Mitgliedsländern der Europäischen Schulleitervereinigung (ESHA).

Stefan Brauckmann deutete in seinem exzellenten datenbasierten Vortrag*(**PISA 2000 – Areas of reform of the educational policy and findings of the educational research in Germany**) vor dem Hintergrund von PISA 2000 Ergebnissen ausgewählte Ansatzpunkte für das Handeln von Schulleitung an. Den Mittelpunkt seines Vortrags stellte er die seitens der Kultusministerkonferenz (KMK) beschrittenen Reformansätze, einige wichtige Ergebnisse deutscher Bildungsforschung und daraus resultierende Konsequenzen für die weitere Qualitätsentwicklung von Schulen.

Folgendes wurde aus **PISA 2000** deutlich:

Die PISA- Teilnehmerstaaten mit den höchsten Lernergebnissen ihrer Schülerschaft sind tendenziell auch gekennzeichnet durch einen geringen Einfluss des sozialen Hintergrunds auf die Lernergebnisse, durch geringe strukturelle Trennung der Bildungswege, eine schwach ausgeprägte Selektivität. Sie weisen ein hohes Maß an Gleichartigkeit der Qualität der Ergebnisse innerhalb der Schulen des Landes auf; und all dies geht einher mit einer hohen Ausprägung der Autonomie der einzelnen Schule.

Umgekehrt gilt die Tendenz, dass hohe Selektivität und geringe Autonomie der Schulen mit großen Unterschieden zwischen den Ergebnissen der Schulen des Landes verbunden sind, mit einem hohen Einfluss der sozialen Herkunft auf den Bildungserfolg des Einzelnen und mit schlechten Ergebnissen bei den Leistungen der Schülerschaft (Lesekompetenz).

Für Deutschland verdichten sich hier die problematischen Aspekte: unter den 23 untersuchten Bildungssystemen gehört es unter jedem der hier insbesondere betrachteten Aspekte zu den zu unterst platzierten Ländern oder steht an letzter Stelle.

Sieben Reformbereiche der KMK:

1. Verbesserung der Deutsch-Sprachkompetenzen im Vorschulbereich
2. Verbesserung des Übergangs und der Zusammenarbeit zwischen Vorschule und Grundschule – Erleichterung früher Einschulung
3. Schritte zur Förderung von Lese- und Schreibkompetenzen, Mathematik und Naturwissenschaften im Primarschulbereich
4. Maßnahmen zur Förderung zurückgebliebner Kinder sowie von Kindern mit Migrationshintergrund
5. Weiterentwicklung und Absicherung der Qualität des Lehrens, Einführung verbindlicher Standards und ergebnisorientierter Erfolgsprüfung
6. Maßnahmen zur Verbesserung der Professionalität der Lehrenden, Ausbildung diagnostischer und methodischer Kompetenzen als Teil der systematischen Schulentwicklung

7. Bereitstellung ausgedehnter schulischer und außerschulischer Dienste zur Förderung Behindter bzw. Schülerinnen und Schüler mit speziellem Bedarf

Zum **Verständnis der internationalen Unterschiede** bei den PISA-Ergebnissen wurden in Kooperation mit kanadischen, englischen, finnischen, französischen, holländischen und schwedischen Universitäten und Forschungsinstituten folgende Ergebnisse erarbeitet:

- Länder mit hohen PISA- Erfolgen weisen kontinuierliche und zielorientierte Bildungsreformen und Innovationspolitik auf.
- Erfolgreiche Bildungssysteme zeigen eine zielstrebige und flexible innere Organisation und klare Ergebniskontrolle.
- Systemkontrolle ist eine regelmäßige Maßnahme in erfolgreichen Schulsystemen: zusätzlich zum Lernergebnis der Schüler/-innen werden die Basisbedingungen des Lernens, die Lernbiographie, die Motivation, soziale Kompetenzen usw. in Betracht gezogen
- Erfolgreiche Schulsysteme verfügen über gut ausgebauten Unterstützungssysteme (einschließlich der Unterstützung durch externe Anbieter), die in flexibler Weise differenzierte und nutzerfreundliche Dienste für alle Stufen des Bildungssystems anbieten.
- Standardisierte, verbindliche Leistungserwartungen (Bildungsstandards) und darauf aufgebaute Testverfahren zur Qualitätssicherung sind wesentlich für erfolgreiche Bildungssysteme.
- Flexible Formen pädagogischer Prozesse innerhalb der Schule kennzeichnen die Einzelschule in erfolgreichen Systemen.
- Erfolgreiche PISA-Länder legen hohen Wert auf den Ausgleich unterschiedlicher Ausgangspunkte für Lernbedingungen, besonders Kinder mit Migrationshintergrund betreffend.
- Erfolgreiche Schulsysteme schaffen es durch ausgeprägte Anstrengungen ein ausgewogenes Verhältnis zwischen geplanten Schulkarrieren und bis zum Erwachsenenalter tatsächlich erreichten Abschlüssen herzustellen.
- Das Verhältnis zwischen Lehrerausbildung, Professionalisierung der Lehrerschaft und Schüler-Erfolg ist in erfolgreichen Schulsystemen von großer Bedeutung.
- In erfolgreichen Schulsystemen kann man die Wirksamkeit des Faktors „Kultur des Erfolgs“ voraussetzen.

Als **Schlussfolgerungen für die Qualitätsentwicklung** nennt Brauckmann das Ziel , ein neues Modell für Qualitätsentwicklung und –kontrolle herauszubilden.

Dieses muss folgende Merkmale enthalten:

- eine Leitlinie nationaler Bildungsstandards (Erwartete Erfolgsniveaus, teilweise Kompetenzmodelle, Leitlinien)
- Entwicklung der Selbstverantwortlichkeit (Autonomie) von Schulen
- Erweiterung schulinterner differenzierter Lernangebote
- Gründung professioneller Bildungsagenturen
- Übergreifende Überprüfungen, Evaluation der Schulen (teilweise als Schulinspektion), zentrale Abschlussprüfungen
- Zielbezogene Interventionen in problematischen Fällen

Die Befunde der wissenschaftlichen Studie sowie die Schwerpunkte der bildungspolitischen Diskussion weisen auf einige open issues hin, die auch noch zukünftig zusätzlichen Erklärungs- und Handlungsbedarf erforderlich machen:

- langfristig angelegte gesamtdeutsche bildungspolitische Ziele und ein entsprechendes Reformprojekt auf nationaler bzw. KMK-Ebene
- eine Entschärfung der selektiven Strukturen
- Weitgehende Schulautonomie und entsprechende Formen von Inspektion und Beratung, die hierarchieüberschreitende Kompetenzbildung und Netzwerkarbeit fördert.

Ohne eine weitere intensive Bearbeitung dieser open issues, werden sich die Aussichten auf Veränderung bescheiden ausnehmen.